

### III.

## Die Fabrik am Rande der Stadt.

Wenn man die Wupperstadt nach Süd-Osten in Richtung auf den alten Klostersitz Beyenburg verläßt, bleibt die Breite des Tales, wo sich die Stadt entwickeln konnte, hinter uns liegen. Die Berge treten enger zusammen. Dem Tal der Wupper folgend, an den ausgedehnten Betriebsanlagen der I. P. Bemberg A.-G. vorbei, erreicht man nach einer halben Wegstunde jenen Ort, dessen Name „Kemna“ nachgerade Begriff geworden ist und es zu einer traurigen Berühmtheit gebracht hat. Dort stand eine leere Fabrik; ein Textilbetrieb, der durch die kapitalistische Wirtschaftskrise stillgelegt worden war. Die Maschinen waren ausgebaut, nur einige Garderobespinde und etliche Eimer mit Staufferfett waren zurückgeblieben. Diese Rückstände des ehemaligen Betriebes sollten in der Geschichte des Konzentrationslagers für eine erhebliche Zahl von Insassen noch eine pein- und unheilvolle Rolle spielen.

In dieser leerstehenden Fabrik wurde im Juli 1933 auf Befehl des inzwischen zum Wuppertaler Polizeipräsidenten ernannten SA.-Oberführers Veller ein Konzentrationslager eingerichtet. Letzterer hatte seine Befähigung zum Polizeipräsidenten, d. h. also zu dem Verantwortlichen für Sicherheit und Ordnung einer 400 000 Bewohner zählenden Stadt, in den vorhergehenden Jahren durch unzählige Banditenstrieche, Rowdy-Attacken und Wild-West-Stücke bewiesen. Nun befahl er die Errichtung eines Lagers, in dem politisch gefährdete Personen zwecks ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft (oh, Hohn!) untergebracht werden sollten.

Als Lagerkommandant wurde zuerst ein SA.-Sturmführer Hugo Neuhoff aus Langerfeld eingesetzt. Dieser, eine im Wesentlichen dem Veller kongeniale Landsknecht- und Schlägernatur,

erwies sich aber bald als ungeeignet für diese Aufgabe. Rücksichtslos und brutal, auf offener Straße zu jeder Untat bereit, lehnte er es jedoch ab, sich an wehrlosen Gefangenen auszulassen.

In seinem Nachfolger, dem „hinkenden Teufel“, SA.-Sturmbannführer Alfred Hilgers von der Cronenberger Str. in Elberfeld, wurde der Kommandant gefunden, der allen Anforderungen der Nazi-Barbaren entsprach und der für die Aufgabe geradezu prädestiniert war, eine Folterhöhle von übermittelalterlichen Dimensionen und ein Menschenschlachthaus par excellence zu organisieren.